

START



Selfie: DRF

Erklären, erklären und nochmals erklären ...

Der soeben gewählte Bundesrat Cassis gibt sich liberal und sagte in einem Interview, dass er für die «Homo-Ehe» sei. Doch: Das sogenannte Partnerschaftsgesetz wurde am 1. Januar 2007 in Kraft gesetzt. Jetzt geht es um die Öffnung der Zivilehe.

Die «AG Politik» hat sich an der Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative «Kampf gegen die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung» beteiligt. Die von Mathias Reynard (SP VS) eingebrachte Initiative verlangt die Ergänzung des Strafgesetzbuches (Rassismus-Strafnorm) mit der «sexuellen Orientierung» und der «Geschlechtsidentität».

Wie wichtig unsere Beteiligung an dieser Vernehmlassung war, zeigte ein von «idea Spektrum» veröffentlichter Artikel. Das evangelische Magazin schrieb, dass die EDU die Initiative ablehne, da die Partei es als «absolut notwendig erachte, gewisse sexuelle Praktiken und Lebensformen kommentieren zu dürfen» – obschon für die Partei der «Schutz von verletzlichen und schwachen Menschen» ein Kernanliegen sei.

Während unseren Veranstaltungen im Rahmen des diesjährigen Jahresthemas «Medien*queer» drehte es sich sehr oft um die Frage, wie wir von den Medien und schlussendlich von der Bevölkerung wahrgenommen werden. Wie wichtig diese Auseinandersetzung ist, zeigen die aufgeführten Beispiele.

Daniel Frey

Die Parlamentarische Initiative «**Kampf gegen die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung**» wurde 2013 eingereicht.

Im Juni dieses Jahres wurde endlich ein wichtiger Entscheid gefällt: Die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates schickte den Vorentwurf in die Vernehmlassung – daran hat sich auch die AG Politik der HAB beteiligt.

Aufgrund unserer Erfahrungen wissen wir, dass trans* und inter* Menschen noch stärker von Diskriminierung betroffen sind als Homosexuelle. Entsprechend unterstützen wir, dass die vorgeschlagene Revision nicht nur um das Merkmal «sexuelle Orientierung», sondern auch um «Geschlechtsidentität» und «Geschlechtsmerkmale» erweitert wird. Bei trans* Menschen besteht eine Nichtübereinstimmung der Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht. Der Terminus für inter* Menschen ist «Geschlechtsmerkmale». Bei diesen entsprechen die körperlichen geschlechtsbezogenen Merkmale nicht den medizinischen Normen von «weiblich» und «männlich».

FATAL MEDIAL

Inexistenter als Einhörner

Werden Queers in den Medien überhaupt repräsentiert? Wenn ja, was können wir daran verbessern? Ein kurzer Guide einer queeren Journalistin.

Da telefoniert man ausgiebig und geduldig mit einem Journalisten, erklärt freudig, warum es jetzt ein queeres Festival für die von der Gendernorm abweichende Jugend braucht, freut sich auf den Artikel – den man sogar gegenlesen durfte! – und dann: «Festival für Schwule». Im Titel. Schwarz auf Weiss, unwiderruflich gedruckt. Als gäbe es statt den LGBTs, statt den As und Is, Qs und Sternchen, einfach nur die Gs. Falsche Berichterstattung gibt es immer wieder: Geht es beispielsweise um die Ehe für alle, titeln die Medien nicht selten mit «Schwulen-Ehe». Zu weiteren Schlagzeilen des Grauens zählen stark negativ geprägte Worte, die an dieser Stelle nicht ausgeschrieben werden sollen.

Es ist also nicht einfach mit diesen Medien. Mal outen sie eine Person ohne deren Zustimmung, mal misgendern sie heiter bei einem Trans*-Porträt. Voyeurismus, Flüchtigkeitsfehler und Ignoranz machen nicht nur wütend, sondern werfen auch die Frage auf: Wie können wir Queers etwas daran ändern?

Mein ganzes Erwachsenenleben lang (also fast ein ganzes Jahrzehnt) habe ich als Journalistin gearbeitet. Manche Interviews waren anstrengend, manche Artikel schwierig zu schreiben ... richtig mühsam

wurde es aber oft erst, wenn der Artikel gegengelesen wurde. Oftmals blieb mir für den Teil, in dem mein*e Gesprächspartner*in noch Korrekturen anbringen konnte, wenig Zeit, man boxte gegenseitig die Meinung durch und war am Schluss beidseitig unzufrieden. Ein Planungsfehler, den oft die Redaktionen begehen, nicht etwa die Interviewten. Um ein solches gehetztes Durcheinander zu vermeiden, ist es deshalb hilfreich, die Journalistin gleich nach dem Festlegen des Termins um genügend Zeit fürs Gegenlesen zu bitten. Wichtig dabei: Bestehe darauf, den ganzen Artikel lesen zu können, nicht bloss wortwörtliche Zitate. Oft werden die Schlagzeilen in letzter Minute gesetzt, da wird es also heikel; weise den Journalisten darum bei Gelegenheit darauf hin, welche Faux-pas nicht in den Titel gehören.

Transgender Network Switzerland (TGNS) beugt vorbildlich vor: Für Medien wie auch für Interviewte stellt die Organisation auf ihrer Homepage je einen Medienguide zur Verfügung. Vielleicht könnten andere Organisationen nachziehen? Viele Fehler in der Berichterstattung über LGBT passieren nämlich nicht aus (bewusster) Queerfeindlichkeit, sondern aus Unwissen seitens der Berichtenden. Deshalb lohnt es sich auch, kurz zu googeln oder nachzufragen, ob die betreffende Journalistin schon mal etwas zum Thema verfasst hat oder gänzlich unvertraut ist mit queeren Anliegen. Weiss das Gegenüber kaum Bescheid, darfst du auch fordern, dass

der Journalist sich vorab informiert! Genau diese Vorbereitung ist bei kurzfristigen Anfragen, etwa von Tageszeitungen, allerdings nicht möglich. Hier passieren Fehler schneller. Es kann sich deshalb lohnen, statt dessen auf eine Fachperson oder eine zum Thema passende Mediensprecherin zu verweisen, wenn du dich selbst nicht der Kurzfristigkeit gewachsen fühlst.

Oftmals aber werden wir Queers nicht nur falsch repräsentiert in den Medien, sondern schlicht gar nicht. Einhörner sind öfters in den Schlagzeilen als Bisexuelle, Non-Binaries sind in Artikeln so gut wie inexistent, «queer» kommt selten bis gar nie vor. Was machen wir dagegen? – Uns bekannten Journalist*innen zuwenden, wenn ein wichtiges Thema aufkommt, und ihnen erklären, weshalb das Anliegen wichtig ist. Gruppierungen beitreten und Aktionen planen, bei denen die Medien miteinbezogen werden. Oder gar selbst etwas schreiben: Nicht nur die HABInfo ist froh um Beiträge.

Anna Rosenwasser
Geschäftsleiterin der Lesbenorganisation Schweiz

Jahresthema 2018

Unser Schwerpunktthema im nächsten Jahr lautet: «Orientierung*Identität*Gesundheit». Infos folgen in der nächsten HABInfo Anfang Januar.

RÜCKBLICK



Bild: Dahiël Frey

Die Pride in Bern: Politik im Vordergrund

Politische Reden auf dem Bundesplatz: Bundesrätin Sommaruga fragte laut: «Worauf warten wir eigentlich in der Schweiz noch?» – und meinte die Öffnung der Zivilehe. Ist das Dossier «Eheöffnung» nicht im Departement von Frau Sommaruga «parkiert»?

Der Berner Gemeinderat Reto Nause hob in seiner Ansprache hervor, dass die «moderne Schweiz» ohne LGBTI-Gemeinschaft «kraftloser und einiges ärmer, grauer» wäre. Und im Berner Gemeinderat «parkiert» die Motion zur «Sicherstellung des Beratungsangebots für die LGBTI-Community» ...

AUS DER ARBEITSGRUPPE POLITIK

Die Antirassismus-Strafnorm

2014 bezeichnete Toni Bortoluzzi (damals SVP-Nationalrat) Schwule und Lesben als «Fehlgeleitete» mit «unnatürlichem Verhalten», gleichgeschlechtliche Paare hätten «einen Hirnlappen, der verkehrt läuft».

Ein Jahr später hetzte in Deutschland während einem Kongresses Vitus Huonder (noch heute Bischof von Chur) mit dem Zitat: «Wenn jemand bei einem Manne liegt wie bei einer Frau, so haben sie getan, was ein Gräuel ist, und sollen beide des Todes sterben».

Der Bund Evangelischer Jungscharen hetzt im Juni dieses Jahres auf seiner Webseite mit dem gleichen Bibelzitat. Erst als die Streichung der finanziellen Unterstützung durch das Bundesamt für Sport (J+S) drohte, wurden die Inhalte entfernt.

Die Bundesverfassung garantiert allen Menschen

Menschenwürde, gleiche Rechte und körperliche und geistige Unversehrtheit. Obwohl der Sinn der Verfassung klar ist und sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität und Geschlechtsmerkmale als «andere Lebensform» interpretiert werden könnten, bestehen auf Gesetzesstufe erhebliche Lücken. Menschen können öffentlich wegen ihrer sexuellen Orientierung, Geschlechtsidentität oder ihren Geschlechtsmerkmalen diskriminiert, beleidigt, diffamiert oder angegriffen werden. Aufrufe zu Hass können unbehelligt öffentlich geäußert werden. Ein rechtlicher Schutz besteht nicht. Den Vereinigungen der LGBTI-Menschen wird die Klagebefugnis im Bereich Ehrverletzung verwehrt.

Mit der erweiterten Antirassismus-Strafnorm soll die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung, Geschlechtsidentität und Geschlechtsmerkmale explizit im Gesetzestext verankert werden.

Die AG Politik der HAB hat im Vernehmlassungsverfahren zum Gesetzesentwurf schriftlich Stellung bezogen. Die AG Politik unterstützt die Erweiterung der Strafnorm; die begrüssenswerte Differenzierung zwischen sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität und Geschlechtsmerkmale ist eine präzise Begriffsklärung, welche alle nicht heteronormativen Menschen und Gruppen miteinschliesst.

Mit Gesetzen kann Diskriminierung nur beschränkt bekämpft werden; dazu wäre ein Wandel in den Köpfen nötig. Aber es ist ein Schritt in die richtige Richtung, hin zu mehr Normalität, Toleranz und hoffentlich auch einmal Akzeptanz.

Peter Fuchs, AG Politik

> hab.lgbt/politik

Die volle Vielfalt

Die HABinfo hat die beiden Verantwortlichen der HAB-Kulturgruppe – Charles Loosli und Therry Picenoni – zum Interview geladen.

Welches sind die beliebteren Anlässe? Die «richtigen» Kulturveranstaltungen wie etwa Theaterbesuche? Oder die «leichteren» Anlässe wie etwa die Stammtische?

Die Beliebtheit der einzelnen Anlässe ist sehr unterschiedlich. Dabei ist im Voraus kaum zu sagen, wie der Anklang sein wird. Manchmal liegen wir mit unseren Prognosen ziemlich falsch, sowohl bei «leichteren» wie auch bei «klassischen» Anlässen.

Wo nehmt ihr immer und immer wieder eure Ideen für Anlässe her?

Leider sind zwei Leute für die Kulturgruppe zu wenig. Wir sind beide auch nicht aus der Region Bern, so dass uns da ein Standbein fehlt. Wir sind immer

auf der Suche nach «Kulturverrückten», die ins Team kommen oder einfach mal einen einzelnen Anlass organisieren. Auch Inputs nehmen wir immer sehr gerne an. Und überhaupt: Wie wichtig sind dir die Anlässe der Kulturgruppe? Melde dich per Mail: kultur@hab.lgbt ...

Ist es überhaupt noch wichtig, dass heutzutage LGBT quasi «unter sich» sind?

Solange anhand der Besucherzahlen unserer Anlässe ein Bedürfnis nachgewiesen ist, sicher ja.

Braucht es eigentlich überhaupt noch eine regionale Gruppe wie die HAB?

Diese Fragen muss jedes Mitglied für sich beantworten.

Das vollständige Interview kannst du auf unserer Website unter hab.lgbt/kultur lesen.

Die Kulturgruppe bittet um Unterstützung

Die von der Kulturgruppe organisierten Anlässe sind sehr vielseitig. Dazu gehören u.a. Konzert- und Theaterbesuche, Lesungen, Stammtische, Ausflüge und Diskussionsrunden. Momentan besteht die Kerngruppe aus Therry Picenoni und Charles Loosli. Daneben werden auch etliche Anlässe von Daniel Frey, sowie gelegentlich von Martin Fröhlich organisiert. Zwei Kerngruppenmitglieder sind aber zu wenig, um mittelfristig ein interessantes Angebot aufrecht zu erhalten.

Wir sind deshalb auf der Suche nach «Kulturfans». Wir suchen primär Leute, die uns gelegentlich Inputs geben oder mal einen einzelnen Anlass organisieren.

Bitte unterstütze uns mit Ideen!

Charles Loosli und Therry Picenoni
kultur@hab.lgbt

#3GANG



DINNER

ab 18.30 Uhr Apéro-Bar
19.30 Uhr Abendessen
Menüpreis: CHF 28.-

> **Mittwoch, 8. November 2017, 18.30 Uhr**
Stammtische: Jassen und Lesben.
Bibliothek geöffnet.

> **Mittwoch, 22. November 2017, 18.30 Uhr**
Special mit Patrick und Beat an den Töpfen
Herbst-MV der HAB (19.00 Uhr).
Stammtische: TGNS.
Bibliothek geöffnet.

> **Mittwoch, 6. Dezember 2017, 18.30 Uhr**
Fällt leider wegen einem internen Anlass aus.

> **Mittwoch, 20. Dezember 2017, 18.30 Uhr**
Special mit einer Weihnachtsgeschichte
Stammtische: TGNS, Jassen und Lesben.
Bibliothek geöffnet.

Villa Stucki, Seftigenstrasse 11, Bern
Infos, Menu und Tischreservation: 3gang.ch

#HABkultur

Die «bizarren Kindheit»



> Donnerstag, 23. November 2017, 20.15 Uhr und
Freitag, 24. November 2017, 20.15 Uhr
Kellertheater Katakömbli, Kramgasse 25, Bern



In Zusammenarbeit mit den HAB spielt Schauspieler Christoph Matti sein Drama «Was von einer bizarren Kindheit übrig blieb» – endlich – in Bern.

Matti erzählt die Geschichte von Liebe und Menschsein – und geht der Frage nach: Wie ist es, wenn

mensch homosexuell ist? Wie ist es, ständig suggeriert zu bekommen, man sei nicht gut, weil man «so» ist. Von Eltern, der Gesellschaft, der Politik, den Kirchen.

Verheiratete Männer vergessen ihre Frauen und ficken fremd. Frauen vergessen im Kaufrausch ihre Kinder, die sie dann Stunden später am Infostand suchen. Und uns trauen sie nicht zu, dass wir das auch können.

Mit seinem Comedy Drama bringt Christoph Matti die Zuschauer*innen zum Lachen, aber auch zum Nachdenken.

Was darf man heute noch sagen, ohne an politischer Korrektheit zu ersticken? Nun, bevor wir ersticken, müssen wir reden, reden über die Liebe und das Menschsein oder die Menschen und das Liebsein.

Eintritt für HAB-Mitglieder: CHF 20.–
Reservation: reservation@katakoeombli.ch

#HABfreizeit

HAB-Bibliothek: alle zwei Wochen jeweils am Mittwoch, 19.30 bis 21.30 Uhr; Villa Stucki.

> onlinekatalog.hab.lgbt

HAB-Spielabend: monatlich am zweiten Donnerstag, 19.00 Uhr; Villa Stucki.

> hab.lgbt/spielabend

Frauen*gruppe Gigola: Informationen und das Programm sind auf der HAB-Webseite zu finden.

> hab.lgbt/gigola

HAB-Stamm: regelmässig in deiner Lieblingsbeiz in deinem Wohnort.

> hab.lgbt/agenda

Bitte unterstütze die Kulturgruppe mit deinen Ideen für einen HAB-Anlass! > kultur@hab.lgbt

#HABberatung

Lesbenberatung: 0800 133 133

Mittwoch, 19.00 bis 21.00 Uhr

Schwulenberatung: 0800 133 133

Dienstag, 19.00 bis 21.00 Uhr

Psychologische Beratung und geleitete Gesprächsgruppe

Donnerstag, 18.00 bis 21.00 Uhr;

Anmeldung: berater@hab.lgbt

Schwule Väter

Letzter Dienstag im Monat, 19.00 Uhr;

Auskunft: schwulevaeter@hab.lgbt

HAB-Rechtsberatung

Mittwoch, 18.30 bis 19.45 Uhr;

nur auf Voranmeldung: rechtsberatung@hab.lgbt

> hab.lgbt/beratung

#HABjugend

comingInn – Jugendgruppe für schwule und bisexuelle Jungs

Programm auf cominginn.ch

TGNS-Jugendgruppe für Transmenschen

Programm auf tgns.ch/agenda

> hab.lgbt/jugend

Mexiko, Glühwein und Weihnachten

HAB-Stamm im sonnigen (heissen) Mexiko

> Freitag, 17. November 2017, ab 18.30 Uhr
Papa Joe's, Schauplatzgassee 23, Bern



Im nebligen und kalten November geht es zumindest kulinarisch in sonnige Gefilde. Im «Papa Joe's» an der Schauplatzgassee 23 in Bern wärmt dich die mexikanische Küche mit leckeren Gerichten und Grilladen und lässt dich an sommerliche Tage erinnern. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Therry Picenoni und Charles Loosli von der Kulturgruppe freuen sich auf deinen Besuch.

Glühweintrinken und HAB-Stamm

> Freitag, 22. Dezember 2017, 18.30 Uhr
Berner Weihnachtsmarkt beim Münster



Auch in diesem Jahr stossen wir gemeinsam bei Glühwein auf das ausklingende Jahr auf dem Berner Weihnachtsmarkt beim Münster an.

Wer vorgängig noch den Weihnachtsmarkt besuchen möchte, findet dazu bis 18.30 Uhr Gelegenheit. Im Anschluss ans Glühweintrinken findet ein HAB-Stammtisch im nahe gelegenen Restaurant Goldener Schlüssel statt. Unermüdliche lassen den Abend in der Comeback Bar ausklingen.

Es erwartet dich von den HAB: Therry Picenoni und Charles Loosli. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

- Treffpunkt Glühweintrinken: ab 18.30 bis ca. 20 Uhr bei der Märkt Kultur Beiz auf dem Berner Weihnachtsmarkt beim Münster

- Treffpunkt HAB-Stammtisch: zwischen ca. 20 und 22 Uhr im Restaurant Goldener Schlüssel, Rathausgasse 72, 3011 Bern

- Ab 22 Uhr Ausklang in der Comeback Bar, Rathausgasse 42, 3011 Bern

HAB-Weihnachtsfeier

> Sonntag, 24. Dezember 2017, ab 19 Uhr
Villa Stucki, Seftigenstrasse 11, Bern



Bist du an Heiligabend alleine zuhause und hast Lust auf Gesellschaft? Dann komm doch an die HAB-Weihnachtsfeier in der Villa Stucki. Ein leckeres Menu und eine besinnliche Feier erwarten dich. Patrick Keigel, 3gang-Verantwortlicher, und sein Team freuen sich auf dein Kommen.

Menu:

- Pastetenvariationen
- Ente auf Rüeblen an einer Orangensauce mit hausgemachten Spätzli
- Traubensorbet mit Sauser

Menüpreis CHF 38.–

Anmeldung bitte bis spätestens 21. Dezember auf 3gang.ch. Und bitte unbedingt deine Mailadresse oder deine Telefonnummer angeben.



Queersicht zeigt TOM OF FINLAND

Das LGBTI-Filmfestival zeigt das wunderschöne Porträt über Touko Laaksonen am 2. November um 20.30 Uhr im Kino ABC als Eröffnungsfilm.

Im Finnland der 1950er-Jahre kann Touko nicht lieben, wen er will; immer besteht die Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung. Er findet Zuflucht im Zeichnen homoerotischer Bilder.